



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Wiedenbrück

Ludorff, Albert

Münster, 1901

Gemeinde Sankt Vit

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97058)



ankt Vit.

Kirchengemeinde mit 550 katholischen Einwohnern. Die jetzige Kirche ist 1756 erbaut mitten zwischen den zur Gemeinde gehörigen Bauerschaften Kentrup und Geweckenhorst, während das alte Gotteshaus unmittelbar vor den Thoren Wiedenbrücks stand. Diese alte Sanct Vituskapelle ist sicherlich viel älter als die Errichtung des selbstständigen Kirchspiels Sanct Vit. Als um 850 die Gebeine des hl. Vitus aus Frankreich nach dem Kloster Korvey übertragen wurden, wurden ohne Zweifel zu Ehren des Heiligen bald Kapellen und Kirchen erbaut. Die Vituskapelle vor Wiedenbrück mag also im 10. Jahrhundert bereits entstanden sein, sichere Nachrichten liegen darüber nicht vor.²

Die im Jahre 1212 neu gegründete Pfarochie bestand aus 21 Häusern der Umgebung.

1259 wurde Sanct Vit dem Kollegiatstift zu Wiedenbrück unterstellt. Der ursprüngliche Begräbnisplatz lag neben der alten Kapelle, wie aus einer Urkunde des Jahres 1256 hervorgeht. Ueber den Besitz des Kirchspiels erhob sich in der großen osnabrückisch-tecklenburgischen Fehde 1524 bis 1565 Streit. Von rhedischer Seite wurde die Bauerschaft Geweckenhorst, also alles, was diesseits des Hamelbaches lag, in Anspruch genommen. Im Bielefelder Receß fiel das ganze Kirchspiel definitiv an Osnabrück.

Im Kirchspiel Sanct Vit liegt das schon um 1200 erwähnte Gut **Neuhaus**, auch de Wieck nach einer bekannten Wiedenbrücker Familie, die das Gut besaß, genannt. Jetziger Besitzer ist der Graf Schmissing-Kerßenbrock auf Brinke.

Quellen:

- Pfarrarchiv zu Sanct Vit.
- Osnabrückisches Urkundenbuch.
- Chronik des Kanonikus Harzewinkel in Wiedenbrück.

¹ S aus einem Graduale der Klosterkirche zu Wiedenbrück. (Siehe unten.)

² Bischof Gerhard von Osnabrück bekundet in der Stiftungsurkunde vom 1212, daß er, um die in Wiedenbrück zu Ehren der h. Maria und des h. Vitus errichtete Kapelle durch beständigen Gottesdienst zu heben und zu fördern, einige Häuser zum Unterhalt des an der Kapelle fungirenden Priesters angewiesen habe.

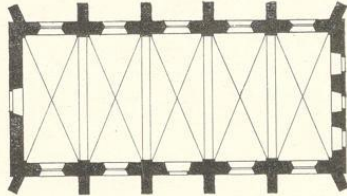


Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Sankt Vit.

Dorf Sankt Vit.

2 Kilometer südwestlich von Wiedenbrück.

Kirche, katholisch, Renaissance,



1 : 400

einschiffig, fünfjochig, gerade geschlossen.

Kreuzgewölbe, mit Graten, zwischen Quergurten, auf Wandpfeilern. Strebepfeiler einfach, Fenster rundbogig, an der Ostseite gerade geschlossen und rund.

Eingänge gerade geschlossen mit Inschriften. Jahreszahl an der Ostseite 1756.

Vortragkreuz, spätgothisch, in den Vierpaßendigungen Evangelistenzeichen,¹ Christus 0,72 m hoch, Armspannung 61 cm. (Abbildung Tafel 59.)**Kreuzigungsgruppe**,² spätgothisch, von Holz, Christus 2,15 m hoch, Armspannung 1,65 m, Maria und Johannes 1,80 und 1,88 m hoch. (Abbildungen Tafel 59.)**Pieta**, gothisch, von Holz, 75 cm hoch.2 **Glocken**,³ mit Inschriften:

1. in honorem jesu et mariae et sanctorum viti et josephi patronorum refusa anno 1749 d. 6. mey pastore henrico christophoro wipperman. 0,63 m Durchmesser.
2. neu.

¹ drei fehlen.² Jetzt im städtischen Museum zu Wiedenbrück.³ Im Freien aufgehängt.



1.



Clichés von A. Bruckmann, München.

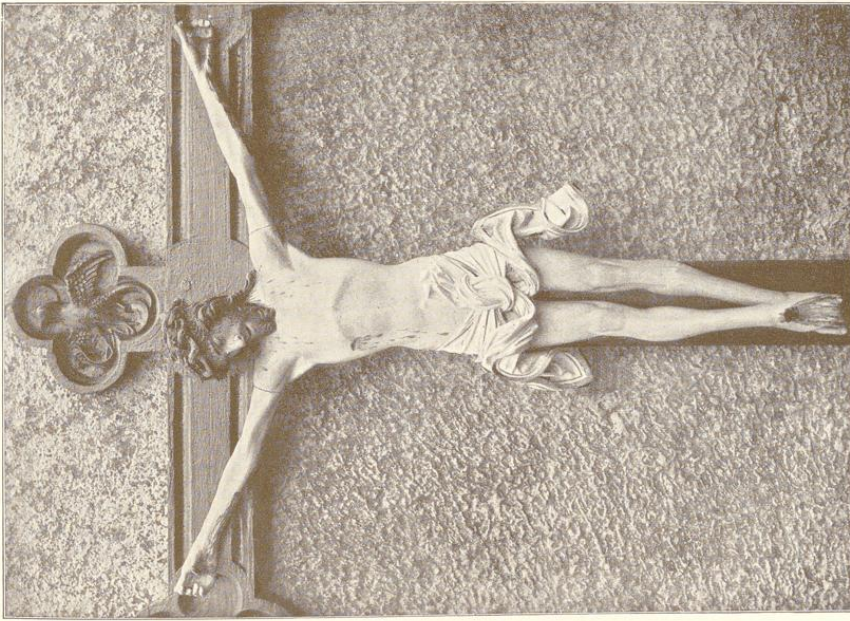
2.

Aufnahmen von A. Endorff, 1900.

Kirche:
1. Südwestansicht; 2. Innenaussicht.

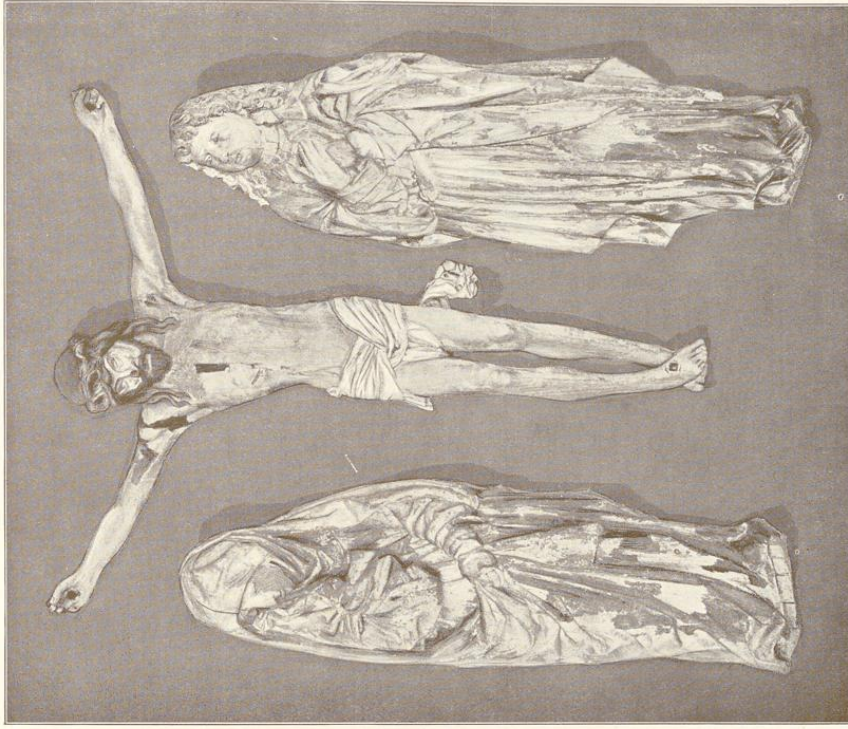
Sanft Dit.

Bar- und Knirpsdenkmäler von Weiffalen



Elädes von M. Borchmann, München. 1.

Kreis Wiedenbrück.



Zufahrt von M. Ebnoff, 1900. 2.

Kirche:

1. Dorrtragkreuz; 2. Kreuzigungsgruppe.

